

GARTEN UNTERHALB DES SCHLOSSES



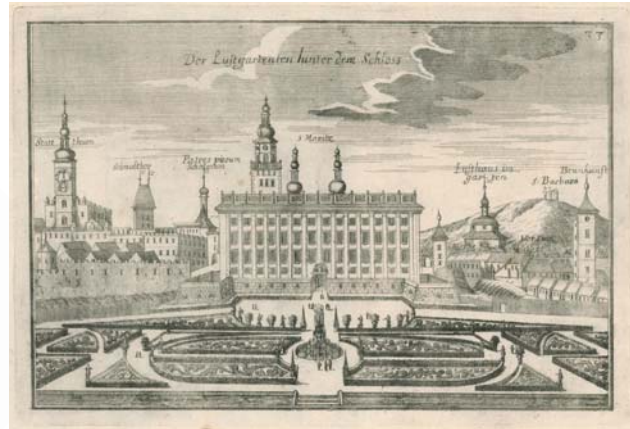
- | | |
|-----------------------------------------------------------|------------------------------------------------|
| 1 Obergartenhelfers Haus | 23 Maximilian-Hof |
| 2 Zooecke (ehemaliges Treibhaus) | 24 Büste des Erzbischofs Rudolf Jan Habsburský |
| 3 Pflanzenreich | 25 Langer Teich |
| 4 Gärtners Haus | 26 Angelpavillon |
| 5 Puttenfontäne | 27 Pfauhof |
| 6 Colloredo-Kolonnade und Giardino Sekreto | 28 Vasenbrücke |
| 7 Büste des Erzbischofs Ferdinand Maria Chotek | 29 Chotek-Tor |
| 8 Zierparterre | 30 Chotek-Treppenhaus |
| 9 Gartenportikusortikus | 31 Eingangstor aus der Na Kopečku-Straße |
| 10 Römischer Springbrunnen | 32 Bänkchen mit Postament und Vase |
| 11 Chotek-Teich | 33 Postament mit der Vase |
| 12 Schirm | 34 Steintisch |
| 13 Kirchlein der Freundschaft | 35 Ringförmiges Bänkchen |
| 14 Künstliche Ruinen | 36 Liliodendron tulipifera |
| 15 Birkenpavillon | 37 Gingko biloba |
| 16 Büste des Erzbischofs Maximilian Josef Sommerau-Beeckh | 38 Platanus acerifolia |
| 17 Silberbrücke | 39 Pinus cembra |
| 18 Rosentrellage | 40 Taxus baccata |
| 19 Pompejer Kolonnade | 41 Gleditsia triacanthos |
| 20 Wilder Teich | 42 Pinus altissima |
| 21 Mandarinpavillon | 43 Catalpa bignonioides |
| 22 Obelisk | 44 Lange Allee |



J. Willenberger, Kroměříž mit Schloss und Garten unterhalb des Schlosses, 1593

Renaissancevorspiel

Geschichte des Gartens unterhalb des Schlosses begann schon um die Wende des Mittelalters und der Renaissance zu schreiben. Damals setzte sich auf den Bischofsstuhl Stanislav Thurzo (1497–1540) nieder und mit ihm kam nach Mähren außer dem humanistischen Geist auch das Interesse an Gartenkunst. Nahe beim Schloss in Kroměříž wuchs so bald einen kleineren Zier- und Gemüsegarten zusammen mit einem Obstgarten. Der Garten unterhalb des Schlosses wurde danach weiter unter den Bischöfen Vilém Prusinovský (1565–1572) und Stanislav Pavlovský (1579–1588) erweitert. Er enthielt einen Blumen- und Obstgarten und ein kleineres Gehege für die Hochwildezucht.



J. van den Nypoort a G. M. Vischer, Kroměříž mit Schloss und Garten unterhalb des Schlosses, 1691

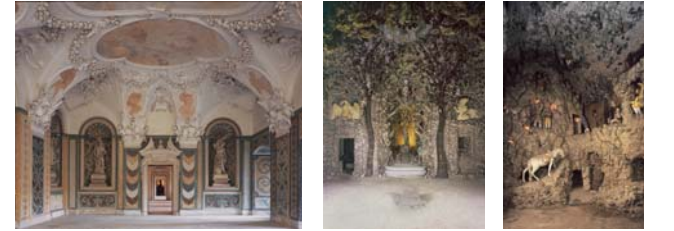
Frühbarocker Garten

Innerhalb des Dreißigjährigen Kriegs wurden die Stadt Kroměříž und Schlosssareal ziemlich beschädigt. Dieser unerfreuliche Zustand überdauerte bis zur Hälfte des 17. Jahrhunderts, da sich auf den Bischofsstuhl Karel Liechtenstein – Castelkorn (1664–1695) niedersetzte. Der Bischof initiierte ausgedehnte Umbauten der Schlossrezidenz und vor allem den Aufbau des sog. Blumen Gartens.

Die neue Bearbeitung des Gartens unterhalb des Schlosses wurde im Rahmen der beschlossenen Arbeiten bei dem Umbau des Schlossgebäude in den Jahren v 1686–1698 laut Projekt des Architekten Giovanni Pietro Tencalli durchgeführt. Die kompositorische Hauptansichtsachse des Gartens ging von dem Portal des Schlossgartenflügels aus, über die Brücke des Wassergrabens, sie gradierte in der massiven pyramidenförmigen Fontäne inmitten des Blumenparterres und endete im Obstgarten hinter dem Wasserkanal. Die Komposition wurde durch eine Reihe von Statuen, geformte Holzgewächse und weitere Pflanzen in den Gefäßen und Komplex von ornamentalen Broderiebeeten betont.

Sala terrena

Das Frühbarockareal gipfelte zweifellos in der Schaffung des einzigartigen Raums Sala Terrena im Erdgeschoss des Schlossgartenflügels. Sala Terrena wurde als Fünfergruppe von selbstständigen, miteinander verbundenen Räumlichkeiten gelöst. Die Dreiergruppe von Zentralsälen zu beiden Seiten wurde mit zwei Grottas versperrt. Das Projekt, dessen Autor wieder G. P. Tencalla war, wurde zwischen den Jahren 1687–1688 realisiert. Mit dem Ideen- und Ikonographieprogramm für das Verzierer wurde Antonín Martin Lublinský beauftragt. Reiches Stuckverzierer wurde Baldasar Fontan anvertraut. Mit dem Malverzierer beschäftigte sich Paolo Pagani.



Sala terrena Ostgrotte Westgrotte

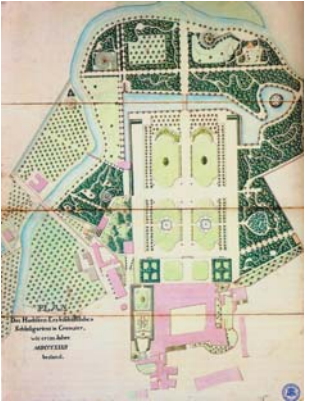
Höchstbarocker Garten

Die Vorliebe für Gartenkultur kam nach der kurzen Unterbrechung nach Kroměříž mit Hilfe des Bischofs Wolfgang Hannibal Schrattenbach (1711–1738) zurück. Die neue Gartengestalt war durch die Endung der kompositorischen Hauptachse mithilfe des erhöhten Gartenpavillons gekennzeichnet. Von diesem Pavillon war es möglich, den Komplex von Broderiebeeten zu überschauen, die mit ein Paar Fontänen, einer Menge von Obelisken und Statuen ergänzt waren. Das alles wurde mit der grünen Laube umgrenzt. Die anliegenden Räumlichkeiten dienten für den Blumen- und Obstgarten, das Treibhaus und das Haus des Gärtners.

Rührseliger Garten

Im Jahre 1777 wurde das Olmützer Bistum zum Erzbistum erhoben – zum ersten Bischof wurde Antonín Theodor Colloredo – Waldsee (1777–1811) gewählt. In hiesiges Milieu schrieb er sich hauptsächlich mit seiner Originalveränderung des Gartens unerhalb des Schlosses in den Jahren 1791–1800. Die die treu merkende Gestalt des neuen Gartens unschätzbare Quelle stellt das Album mit zwei Zehnergruppen von Zeichnungen und Plänen des wienerischen Künstlers Josef Fischer dar, das für seine Eröffnung im Jahre 1802 zur Ausgabe bereit war.

Das ältere Barock Parterre erfuhr nur ein Paar nicht allzu wesentliche Änderungen. Weiter behielt es sein ausdrucksvolles geometrisches System und seinen Rokokocharakter. Die Hauptaufmerksamkeit der neuen Bearbeitungen lenkte sich so auf freie Auenlandschaft, die die alleits intensiv unterhaltenen Partien umstand. Das längliche Bassin grenzte den Übergang zwischen dem Formalgarten und dem neuen Naturpark ab. In seiner rechten Ecke war einer von Wassermäandern durch das Inselchen mit dem Kirchlein der Freundschaft betont. Es war mithilfe ein Paar Stufen gerade aus dem Wasser zugänglich und mit der Gruppen säulenförmiger Pappeln umgeben. In der rechten Ecke des Bassins schosst eine neue Anlegestelle mit venezianischen Gondeln auf, von denen die Besucher während der Kanalfahrt ungestört umliegende Partien bewundern konnten. Ein Versuch um vertrauliche Lösung des neuen Milieu des Gartens unterhalb des Schlosses stellte der Bau von Colloredo-Kolonnade zusammen mit dem Giardino Sekreto dar, das in der Kammerstimmung durch Terrassen gelöst wurde. Die übrigen Räumlichkeiten wurden den zeitnahen häufig benutzten Kleinbauten und Stehenbleiben (holändischer Hof, künstliche Ruinen, Einsiedelei, Kabinett im Holzstapel, Chinesischer Pavillon, Angelpavillon, Tahiti-Pavillon usw.) gewidmet. Auf der einen Seite ergab sich der



K. Thalher, Plan des Gartens unterhalb des Schlosses, 1835

Endeindruck des neu bearbeiteten Gartens unterhalb des Schlosses aus den zeitgemäßen Ideen und den rührseligen Stimmungen, auf der anderen Seite klang er jedoch mit der Sehnsucht nach dem Rückkehr zu natürlichem Landschaftsbild mit.



J. Fischer, Colloredo-Kolonnade, 1800

Landschaftspark

Die Umwandlung des rührseligen Gartens in den Landschaftspark fing mit dem Antritt des Erzbischofs Ferdinand Maria Chotek (1832–1836) an. Der breit ausgebildete und kultivierte Erzbischof brachte den talentvollen Architekten Anton Arche. Arche mit Ingenieur Karl Thalher stellte zusammen im Jahre 1834 einen Plan der grundlegenden Umwandlung des hiesigen Gartens dar. In der ersten Periode konzentrierten sie sich auf Aufhebung des Barock ornamentalen Parterres und dessen Ersatz durch freie grasige Waldwiese. Den großen Kanal wandelten sie in den natürlicherweise mäandrierenden Teich (später Chotek-Teich) um. Umliegende Partien bekamen einen vorwiegend parkartigen Charakter.



J. Fischer, Anlegestelle für Gondeln, 1800



J. Fischer, Kirchlein der Freundschaft, 1800

Nach dem plötzlichem Tod des Erzbischofs Chotek knüpfte an seine Bestrebungen der Erzbischof Maximilian Sommerau-Beeckh (1837–1853) an, der auf der Fläche der ehemaligen Weiden hinter der Mühlrinne sog. Maximilian-Park aufzubauen begann. Am Ende der dreißiger Jahre und Anfang der vierziger Jahre des 19. Jahrhunderts wurden hier schon hochstämmige Bäume bepflanzt und Arche begann den behandelten Flächen die endgültige Form mit kleinen Bauten zu geben. Zu den ersten kann man sog. Silberbrücke einfügen, die der ältere Teil des Parks mit dem neuen Teil der Parkanlage verband. Kurz darauf stellte er ein Paar Varianten der Vorschläge für die Umbau des Angelpavillons [die gegenwärtige Gestalt des Angelpavillons sowie auch des nahe stehenden steinernen Pfauhofes kommt jedoch erst von den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts – von der Episkopatzeit des Erzbischofs a Bedřich von Fürstenberk (1853–1892)] und für die Bearbeitung des sog. Langen Teichs mit ein Paar Inselchen im Hinterteil vor. Point de vue der ganzen reichhaltigen Gesamtheit der Attraktionen wurde zweifellos Arches zerbrechlicher Bau Maximilian-Kolonnade. Sie wurde



B. Lipavský a J. Hompe, Plan des Gartens unterhalb des Schlosses, 1850

auf der kleineren Anhöhe ungefähr mitten im Park in der Nähe vom Platanenhain situiert. Den Hinterteil Maximilian-Parks trennte neu ausgehobener Wilder Teich, der später mit dem Inselchen mit Chinesischem Pavillon ergänzt wurde. Unweit wuchs ein Wachhaus im amerikanischen Stil laut Arches Vorschlag. Den Höhepunkt des Areal stellte die Errichtung des musterhaften Zierbauernhofs – Maximilian-Hof. Der Hof sollte zur Züchtung des auserlesenen Viehs dienen. Er enthielt zugleich auch einen Salon, in dem den Besuchern frische Milch serviert wurde.

Š. T. Milián, Chotek-Teich, 1847



Maximilian-Kolonnade



A. Arche, Maximilian-Kolonnade Plan, 1845–46



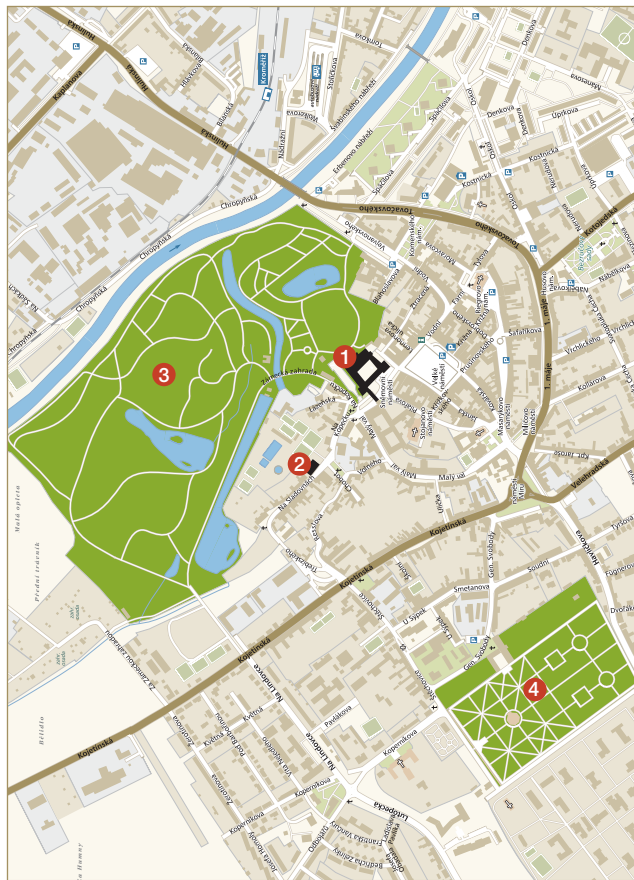
Angelpavillon



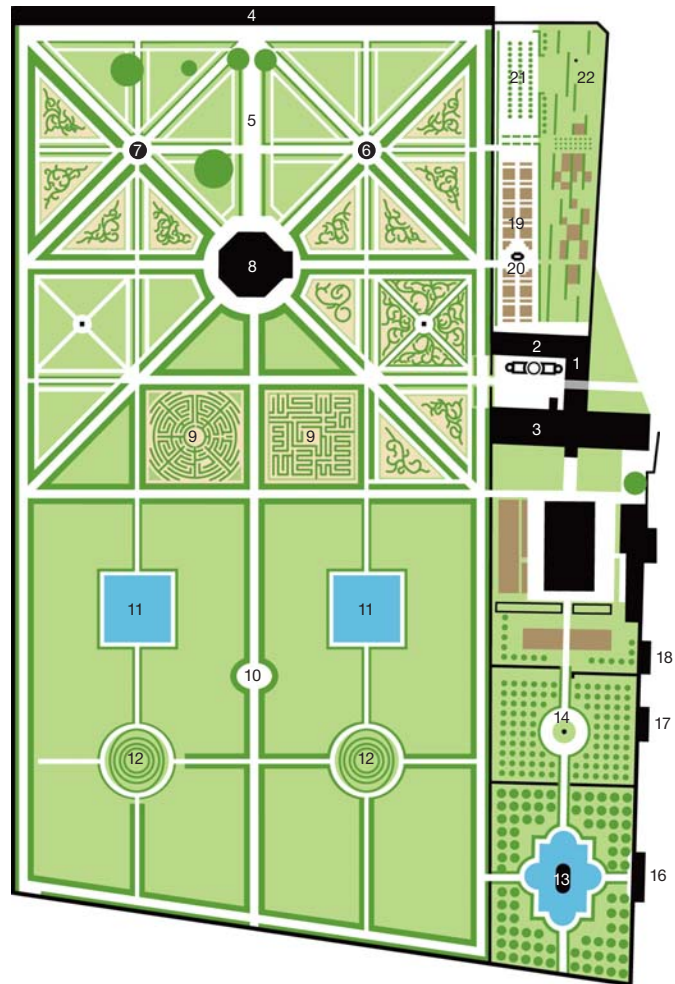
A. Arche, Maximilian-Hof Plan 1841–1845

Zum Schluss

Die Zeit gen die Hälfte des 19. Jahrhunderts stellte in der Geschichte des Garten unterhalb des Schlosses die Spitzenära dar. Dank der wiederholten glücklichen Verbindung der aufgeklärten Mäzene und talentierten Architekten wurde schließlich eines von führenden Werken der Gartenkunst in Mitteleuropa aufgebaut.

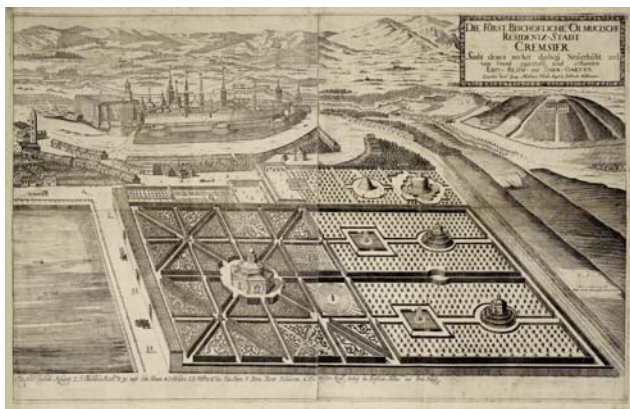


- 1 | Schloss in Kroměříž
- 2 | Erzbischöfliche Geldprägestätte
- 3 | Garten unterhalb des Schlosses
- 4 | Blütengarten



BLÜTENGARTEN

- | | |
|-------------------------------|----------------------------------------|
| 1 Eingangsobjekt | 11 Forellenteiche |
| 2 Palmentreibhaus | 12 Erdbeerhügelchen |
| 3 Kaltes Treibhaus | 13 Vogelhaus |
| 4 Kolonnade | 14 Kaninchenhügelchen |
| 5 Partere vor der Kolonnade | 15 Fasanerie - Gärtnerei |
| 6 Löwenfontäne | 16, 17, 18 Komplex von Gartenhäusern |
| 7 Triton-Fontäne | 19 Holländischer Garten |
| 8 Rotunde | 20 Neptun-Brunnen |
| 9 Labyrinth | 21 Orangengarten |
| 10 Kegelbahn | 22 Edukationsgarten |



J. van den Nypoort a G. M. Vischer, Blick auf Blütengarten und Kroměříž, 1691

Mährens Garten

Der Blütengarten wurde zur Spitzenbauperiode des Bischofs Karl Liechtenstein - Castelkorn (1664-1695). Zwecks Verwirklichung seiner großzügigen Pläne berief er zwei erfahrene kaiserliche Architekten Filiberto Luchese a Giovanni Pietro Tencalla. Außer ihnen nahm sich eine Reihe von weiteren Künstlern an der Verzierung des hiesigen Gartens teil (die Bildhauer - Michael Mandik, Michael Zürn jun., die Stukkateure - Quirino Castelli a Carlo Borsa, der Maler - Carpofo Tencalla, der Ideen-und Kunstberater - Antonín Martin Lublinský).

Die die treu merkende Gestalt des neuen Gartens unschätzbare Quelle stellt das grafische Album mit fast drei Zehnergruppen von Ansichten der Künstler Justus van den Nypoort und Georg Matthias Vischer dar, das unmittelbar nach seiner Vollendung im Jahre 1691 ausgegeben wurde.



Lodgie - Kolonnade

Die erste Aufbauperiode verlief zwischen den Jahren 1665-1675, die zweite, ergänzende Periode im Verlauf binnen 80-er Jahren des 17. Jahrhunderts. Der Hauptteil des Blütengartens ist auf dem Grundriss eines länglichen Rechteckes mit einer Menge von geometrisch geschnittener Grünfläche konzipiert. Ihn bilden zwei Teile - Blumengarten und Obstgarten. Die mit der Eingangskolonnade anfangende Hauptachse des Gartens ist durch eine Menge von begleitenden architektonischen Stehenbleiben (Zier Parteres, Brunnen, Rotunde, Labyrinth, Wasserflächen u. a.) betont. Diese formale Grundzerlegung ergänzten organisch weitere anliegende Ziergebäude oder Wirtschaftsgebäude (Orangerie, Holländischer Garten, Wirtschaftlicher Hof, Fasanerie, Kaninchenhügelchen und Voliere).

Die erste Aufbauperiode verlief zwischen den Jahren 1665-1675, die zweite, ergänzende Periode im Verlauf binnen 80-er Jahren des 17. Jahrhunderts. Der Hauptteil des Blütengartens ist auf dem Grundriss eines länglichen Rechteckes mit einer Menge von geometrisch geschnittener Grünfläche konzipiert. Ihn bilden zwei Teile - Blumengarten und Obstgarten. Die mit der Eingangskolonnade anfangende Hauptachse des Gartens ist durch eine Menge von begleitenden architektonischen Stehenbleiben (Zier Parteres, Brunnen, Rotunde, Labyrinth, Wasserflächen u. a.) betont. Diese formale Grundzerlegung ergänzten organisch weitere anliegende Ziergebäude oder Wirtschaftsgebäude (Orangerie, Holländischer Garten, Wirtschaftlicher Hof, Fasanerie, Kaninchenhügelchen und Voliere).

Künstlerische Stehenbleiben

Der Bau der **Kolonnade** (Arkadenloggien) stellte in seiner Zeit den Raum des Eingangs in den Garten dar. Er nimmt die ganze Länge der nordwestlichen Mauer d.i. 244 m) ein. Die innere Wand ist als Bildhauergalerie mit 44 Figuren der antiken Mythologie und Geschichte aufgefasst. Neptun- und Venus-Fontänen ergänzten ursprünglich die Seitenwänden der Lodgie. Die komposi-



J. van den Nypoort a G. M. Vischer, Triton-Brunnen, 1691

torische Hauptachse wurde weiter zu den **Brunnen - Löwenbrunnen und Triton-Brunnen** - gerichtet, die beide in den siebziger Jahren des 17. Jahrhunderts vom Bildhauer Mandik geschaffen wurden.

Den Zentralbau des ganzen Gartens repräsentierte zweifellos die **Rotunde**. Die ursprüngliche Teilung des Objektes stellte einen überall geöffneten und freien Durchgangsbau dar, der eine Vierzahl von Salonen, Kunsthöhlen und einen Zentralsaal enthielt. Alles war durch Wasserspiele gekreuzt. Das ganze Zierprogramm gipfelte im Monumentalzyklus mit acht Szenen der Ovidius Umwandlungen in der Baukuppel. Zu Ende 19. Jahrhunderts wurden Wassermaschine und Springbrunnen in den Kunsthöhlen aufgehoben. Der ursprünglich geöffnete Bau wurde geschlossen. Der neue Eingang wurde in Form eines Pfeilerportikus aufgebaut. Die Hauptachse des Gartens führte über **Labyrinth und Kegelbahn** zu zwei Bassins und Erdbeerhügelchen im Obstgarten weiter. Die künstlich aufgeworfenen **Erdbeerhügelchen** stellten axiale sowie Ansichtsendigung von zwei Seitendurchsichten dar. Ursprünglich trugen sie auf dem Gipfel zwei geöffnete Holzgartenhäuser, zu denen axial platzierte Stiegenhäuser führten.

Bis heute erhielten sich nicht leider die ursprüngliche Orangerie und Holländischer Garten, in dem verschiedene Zwiebelgewächse verzüchtet wurden. Weder Fasanerie noch durch das Netz von Kunstbauten gekreuzte Kaninchenhügelchen erhielten sich nicht. Zu dem einzelnen ursprünglichen erhaltenen Bau in diesem Gartenteil gehört die für die Zucht der Edelvogel bestimmte **Voliere**.



J. van den Nypoort a G. M. Vischer, Rotunde, 1691



J. van den Nypoort a G. M. Vischer, Rotunde - Interieur der Grotte, 1691

Wirtschaftlicher Hof

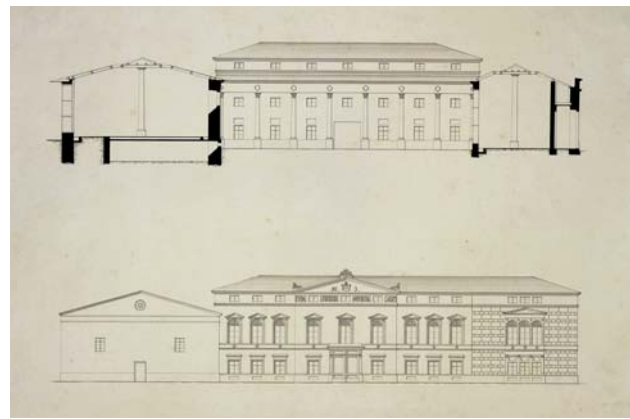
Den von Tencalla entworfene Komplex von ein Paar Objekten bildeten ursprünglich Gärtnerhaus und weiteren Umfelder für Gartenbetrieb. Dieser Raum wurde



J. van den Nypoort a G. M. Vischer, Bassin und Erdbeerhügelchen, 1691



J. van den Nypoort a G. M. Vischer, Voliere, 1691



A. Arche, Wirtschaftshof, (nach 1840)

deutlich in den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts verwandelt. Das Prinzip der ursprünglichen Aussichtsachse Kolonnade - Springbrunnen wurde vom Architekten Anton Arche gestört. Er ersetzte sie durch neu komponierte Achse wirtschaftlicher Hof - Rotunde. Aus dem ursprünglich utilitaristischen Umfeld schuf er einen repräsentativen Eingang in den Garten, der ein neues Gärtnerhaus bildete. Das Gärtnerhaus befand sich an der Spitze des Ehrenhofes, den zu beiden Seiten eine Zweiergruppe von Treibhäusern umsäumte. Es handelt sich um **Palmentreibhaus** und **Kaltes Treibhaus**.

Zum Schluss

Der Blütengarten vom 17. Jahrhundert enthält eine Wendeperiode der Entwicklung der europäischen Gartenkunst. Auf der einen Seite erinnert er noch an spät Renaissancegärten in Italien und hinteralpine Gärten, auf der anderen Seite öffnet er den Weg zum französischen Barockklassizistischem Typ (Versailles). Dieses doppelte Gesicht macht den hiesigen Garten ganz einzigartigen im breiteren europäischen Zusammenhang.

Im Jahre 1998 wurde der Blütengarten zusammen mit dem Garten unterhalb des Schlosses ins Verzeichnis der Weltnatur-und Kulturerbe der UNESCO eingetragen.



Zier Partere

Kroměřížské ZAHRADY



DEUTSCH

